

Der Stadtrat verwirft fahrlässig eine geniale Idee

Ohne Gum Wall droht uns eine Verkaugummisierung

Angenehm und nicht erst seit dem allgemeinen Freudenausbruch über den Erfurter Präsidentensessel-Sekundenkleber Thomas Kemmerich sind maßgebliche Teile der FDP, so sie über einen Kopf verfügen, in demselben stubenrein leergefegt. Das mag eventuell für Erfurt gelten, für die FDP-Hochburg Nürnberg auf gar keinen Fall! Ich sag nur: Gum Wall!!!

Wobei die gerade hingetippten drei Ausrufezeichen fast ein bisschen ärmlich wirken im Vergleich mit der epochalen Erfindung einer Gum Wall. Es wird jetzt wieder einige wenige Deppen in dieser unserer zukünftigen Kulturbeutelhauptstadt geben, die nicht wissen, was eine Gum Wall sein soll, und wie sie, die Gum Wall, uns hinfort vor der kompletten Verkaugummisierung der Stadt rette hätte können – wenn, ja wenn die Nicht-FDP'ler im Stadtrat in ihrer bekannten Doofheit die Erfindung des freidemokratischen Rats Herrn Alexander Liebel nicht in Bausch und hohem Bogen sowie unter schüttelfrostartigem Kopfschütteln abgelehnt hätten.

Und das ausgerechnet zu einer Zeit, wo dem hiesigen Pflaster nicht nur die bereits erwähnte, aus ortsansässigen Mündern selbstgespotzte Vollvergummisierung droht, sondern zusätzlich auch noch eine durch den berühmten Nürnberger Frohsinn erzeugte, flächendeckende Konfetti-, Luftschlangen- und Hustenbombomisierung.

Zunächst hat die Hauptsorge vom Stadtrat Liebel aber der Nürnberger Kaugummi-Pandemie gegolten. Von einer einfachen Epidemie kann infolge ihrer Ausbreitung zwischen

Lorenzer und Sebalder Altstadt, zwischen Gebersdorf und Buchenbühl, Wetzendorf und Longwater keine Rede mehr sein. Selbst bei der WCDO, der World Chewing Gum Defense Organisation, liegen bereits Anträge zur Diskussion der Frage vor, was aus Nürnberg werden soll, wenn die Stadt infolge ihrer vollständigen Auskauschukisierung eines Tages eine riesige Hüpfburg bildet mit ständig in die Höhe schnalzenden Bürgern und Bürgerinnen. Die Gum Wall vom Liebel hätte dem Spuck für immer ein Ende bereitet.

Nicht den Hauch einer Ahnung

Ich selbst habe von einer solchen Gum Wall bislang nicht den Hauch einer Ahnung gehabt, hab aber neulich gottseidank lesen dürfen, was sie ist und wie sie funktioniert. Es handelt sich also um eine aus Metall gefertigte Gummimwand, nicht zu verwechseln mit den Wänden einer Gummizelle, und befreit uns von Kaugummi-Bflaadschn am Pflaster wie folgt: Des Malmens überdrüssige Kauer und Kauerinnen entnehmen ihren Wrigley's oder Dubble Bubble vorsichtig der Mundhöhle, wandeln durch unsere Gässlein, bis sie einer dort mündelsicher installierten Gum Wall ansichtig werden und babbn sodann das noch gut durchfeuchtete Gebilde an Alexander Liebels Gummimwand.

Es entsteht dadurch, so Liebel, 1. ein Fun-Faktor, warum auch immer, und 2. die Möglichkeit, dass städtischerseits verpflichtete Gum Wall-Reiniger die Kaugummifladen

Umg'schaut

Von Klaus Schamberger



von Zeit zu Zeit entsorgen. Weitere Verwendungsarten böten sich nach dem Absammeln in Hülle und Fülle an.

Ortsansässige Kaugummikünstler könnten aus der Knetmasse schöne Denkmäler, Skulpturen oder dreidimensionale Bilder modellieren, neue Baumaterialien oder Dämmstoffe stünden dereinst zur Verfügung, selbst Kaugummiwiederaufbereitungsanlagen wären denkbar – gewesen, muss man leider hinzufügen, denn die baldige Errichtung von den vorerst circa 50 000 notwendigen Gum Walls im Stadtgebiet ist, wie erwähnt, leider verworfen worden. Mithin zusätzlich ein immenser Fun-Faktor.

Zu hoffen ist jetzt nur noch, dass der Stadtrat Liebel trotz des unver-

ständlichen Abschmetterns seines sehr guten Vorschlags mit dem Erfinden nicht nachlässt. Es sei ihm also auf diesem Weg mitgeteilt, was ich jetzt im stets segensreichen Internet zum Thema Gum Wall und Fun-Faktor aufgespürt hab – nämlich, dass zum Beispiel der Kaugummi von einem gewissen Thomas Adams im Jahr 1859 in New York erfunden worden ist.

Merkt was, Liebel? 1859 – eine Zeit also, in der fußläufiges Vorwärtskommen in Nürnberg weitestgehend nur im Lebberei, hochdeutsch Morast, möglich war. Und was ist mit einem in den Lebberei geschbodzn Kauers geschehen? Er ist auf keinerlei Pflaster für die nächsten Jahrzehnte babbn geblieben. Weil kein Pflaster da war. Vielmehr ist er für immer im Schlamm verschwunden, wo ihn kein Archäologe jemals finden wird. Also muss man doch nur Wege und Straßen erfinden, die wie früher einen Belag aus Lebberei haben.

Verlassene Gummistiefel

In einigen Stadtvierteln ist die Re-Lebberisierung bereits in die Tat umgesetzt. Kaugummi siehst du dort keine, höchstens in Panik verlassene Gummistiefel. Auch sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, dass in jenen Zeiten des 19. und zum Teil auch 20. Jahrhunderts das oft noch kaugummilose, nur mit sogenannten Kuddala ausgeübte Umeinanderspotzen im Freien wie auch in geschlossenen Räumen nachgerade als Sportart gegolten hat.

Also könnte man amtlicherseits die damals überall gebräuchlichen Spucknäpfe durchauswieder zu ihrem interessanten Innenleben erwecken.

Schnalzapparat mit integriertem Fangkorb

Oder, jetzt im Fasching, Konfetti-Wurfbuden mit einem rückwärtig angebrachten Sammelbehälter. Oder alle paar Meter große Holzwände mit umgekehrt eingelassenen Nägeln, auf die man seine Hustenbombomabierla draufstecken kann. Oder an Gebäuden aller Art eingelassene Jetstream-Staubsaugerrohre mit Adaptern, wahlweise passend für Auspuffgase, Darmblähungen und Mundgeruch. Oder ebenfalls einen sehr großen Fun erzeugende Schnalzapparate mit integriertem Fangkorb für Zigarettenkippen, Apfelbuudzn und Trockenbubl. Dem stadträtlichen Erfindungsgeist sind also keinerlei Grenzen gesetzt.

Ach so ja, ich hab's nicht vergessen – seinen Dreeg in einen Abfallbehälter schmeißen, das ginge unter Umständen schon auch. Aber da, fürchte ich, ließe dem Liebel sein Fun-Faktor schon arg zu wünschen übrig. Ausgerechnet jetzt im überaus erfindungs- und fun-reichen Nürnberger Fasching.

Wer noch weitere einigermaßen FDP-fähige Vorschläge, Visionen oder Verbesserungen im städtischen Unratwesen auf Lager hat – bitte sofort melden, an nz-lokales@presse-netz.de